

Solingen



Konzeption der Kita Quintino

Städtische Kindertageseinrichtung



Kita Quintino

Rechenweg 7
42655 Solingen

Fon: 0212 878966

Fax: 0212 878968

E-Mail: kita-quintino@solingen.de

Leitung: Joachim Stüpp



Herausgegeben von:

Klingensstadt Solingen
Der Oberbürgermeister

Jugend

Kindertagesstätte Quintino, Rechenweg 7, 42655 Solingen

Druck Klingensstadt Solingen, Druckerei, Walter-Scheel-Platz 1, 42651 Solingen

Stand 04/2021

Bildnachweis © Oksana Kuzmina / BillionPhotos.com / Robert Kneschke / spass / Boggy / Alex Green / ChantalS / jeanchrist / Vera Kuttelvaserova / jörn buchheim / Unbreakable / Alexey Bannykh / igormalovic / nyamol - Fotolia.com

© Kita Quintino

Gedruckt auf nach „Der Blaue Engel“ zertifiziertem Papier.



Inhalt

Vorwort	4
1 Die Städtische Kita Quintino stellt sich vor	5
1.1 Allgemeine Fakten über die Kita/Kontaktdaten	5
1.2 Öffnungszeiten / Ferien- und Schließzeiten	5
1.3 Betreuungszeiten und Stundenkontingente	6
1.4 Gruppenstruktur	6
1.5 Personal	6
1.6 Bauart und Räumlichkeiten – unser Haus	7
1.7 Lage und Umgebung	8
1.8 Zusammenarbeit mit dem Träger	8
1.8.1 Formen der Zusammenarbeit und Unterstützung	9
1.8.2 Meldepflichtige Ereignisse und Krisen	9
1.8.3 Beschwerden	10
1.9 Buch- und Aktenführung	10
1.9.1 Buchführung	10
1.9.2 Aktenführung	10
2 Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Quintino	11
2.1 Bildungsauftrag	11
2.2 Bild vom Kind	11
2.3 Schwerpunkte	12
2.4 Exemplarischer Tagesablauf	20
2.5 Freispiel – Bedeutung des Spiels	21
2.6 Raumgestaltung	22
2.7 Bildungsdokumentationen (Portfolio, Beobachtungsbögen)	23
2.8 Eingewöhnung	24
3 Partizipation	25
3.1 Was bedeutet Partizipation?	25
3.2 Jedes Kind hat ein Recht auf Selbstbestimmung	25
3.3 Demokratie, jedes Kind hat eine Stimme	25
3.4 Teilhabe und Mitwirkung, jedes Kind gestaltet mit	26
4 Inklusion	27
5 Zusammenarbeit mit den Eltern	28
5.1 Elternarbeit	28
5.2 Transparenz unserer pädagogischen Arbeit	29
5.3 Entwicklungsgespräche	29
5.4 Tür- und Angel-Gespräche	30
5.5 Elternabende / Elternversammlungen	30
5.6 Elternbeirat	30
6 Kinderschutz	31
7 Hygiene	33
8. Beschwerdemanagement und Qualitätssicherung	34
9. Schlusswort	34
10. Quellenverzeichnis	34

Vorwort

Liebe Leser,

mit dieser Konzeption stellen wir Ihnen unsere Kindertagesstätte Quintino und unsere pädagogische Arbeit vor. Wir veranschaulichen neben allgemeinen Informationen, wie sich ganz spezifisch unser gemeinsamer Alltag gestaltet und welche pädagogischen Ziele und Ansätze wir verfolgen und umsetzen.

Die Kinder, welche unsere Einrichtung besuchen, stellen für uns den Mittelpunkt dar. Uns ist es sehr wichtig, dass sie ihre Zeit hier bei uns mit Spaß und Freude erleben und sich ihre individuelle Persönlichkeit frei entwickelt und entfaltet. Demnach bildet sich das Fundament unserer Arbeit aus den Bedürfnissen und Ressourcen der Kinder. Jedes Kind wird gehört und wahrgenommen und kann aktiv am Leben der Kindertagesstätte mitwirken.

Transparenz und Offenheit sind grundlegende Voraussetzungen für eine funktionierende Zusammenarbeit. Daher streben wir eine vertrauensvolle und respektierende Erziehungspartnerschaft an, um auf dieser Grundlage gemeinsam die Entwicklung der Kinder zu fördern und unterstützen und dabei das Kindeswohl immer im Blick haben!

Viel Freude beim Lesen,
Ihr Kita Quintino Team



1 Die Städtische Kita Quintino stellt sich vor

1.1 Allgemeine Fakten über die Kita/Kontakt Daten

Die Kindertagesstätte Quintino ist eine 4-gruppige Einrichtung, die Plätze für bis zu 70 Kindern anbietet. Wir nehmen Kinder ab dem 4. Lebensmonat auf und begleiten diese bis hin zu ihrer Einschulung.

Unsere Tageseinrichtung ist mit 18 anderen Kitas in Trägerschaft der Klingensteinadt Solingen.

Unsere Kontaktdaten und die Anschrift lauten:

Rechenweg 7
42655 Solingen
Fon: 0212 878966
Fax: 0212 878968
E-Mail: kita-quintino@solingen.de

Kontakt Daten und Anschrift des Trägers:

Klingensteinadt Solingen
Walter-Scheel-Platz 1
42651 Solingen
E-Mail: staedtsche-Kindertagesstaeten@solingen.de

1.2 Öffnungszeiten / Ferien- und Schließzeiten

Die Öffnungszeiten dieser Kita sind:

Montag bis Freitag: 07:15 - 16:30 Uhr

Freitags, ab 15:00 Uhr gibt es nur eine geöffnete Gruppe bis 16:30 Uhr.

Es gibt einige Tage, an denen die Kita nicht geöffnet ist. In den Sommerferien schließt die Einrichtung für 3 Wochen, abwechselnd in der 1. oder 2. Hälfte.

Weitere Schließungstage im Jahr sind:

- Teamtage
- Brückentage
- Die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug

Diese Termine geben wir frühzeitig bekannt, damit Sie genügend Zeit haben, sich darauf einzustellen und andere Betreuungsmöglichkeiten zu organisieren. Sollten Sie dennoch Betreuungsbedarf oder Fragen haben: Sprechen Sie uns an!

Während unserer Schließungszeit, gibt es die Möglichkeit zur Betreuung Ihres Kindes in unserer Partner-Kita, der städtischen Kindertagesstätte Hoppetosse.

1.3 Betreuungszeiten und Stundenkontingente

Bei uns in der Kita sind verschiedene Stundenkontingente bezüglich der Betreuungszeit möglich.

25 Stunden 7:30 Uhr bis 12:30 Uhr

35 Stunden 7:30 Uhr bis 14:30 Uhr

45 Stunden 7:30 Uhr bis 16:30 Uhr

Hierbei ist darauf zu achten, dass Kinder mit einem 35- und 45-Stunden Platz bei uns ein Mittagessen erhalten.

1.4 Gruppenstruktur

Die Einrichtung verfügt über eine Nestgruppe (Adlergruppe), welche 10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren betreut. Die drei anderen Gruppen werden von 20 Kindern im Alter von 2-6 Jahren besucht.



Grashüpfer-
Gruppe



Tausendfüßler-
Gruppe



Maulwurf-
Gruppe



Adler-
Gruppe

1.5 Personal

In unserer Einrichtung arbeiten 14 pädagogische Fachkräfte sowie eine jährlich wechselnde Anzahl von Praktikantinnen und Praktikanten (FSJ, BFD, Berufs- und Schülerpraktikanten etc).

Für jede Gruppe sind mindestens 3 Kolleginnen zuständig.

In der Kita arbeiten sowohl Voll- als auch Teilzeitkräfte. Diese werden überwiegend, gemäß ihrer Stunden, in den Kernzeiten (von morgens bis 14.30 Uhr) eingesetzt.

Wir arbeiten in einem multiprofessionellen Team. Bei uns arbeiten:

- Erzieherinnen
- Kinderpflegerinnen
- Heilpädagoginnen
- Sprachförderkräfte

Die gesetzlichen Anforderungen werden durch die eingesetzten Poolkräfte über die Maße hinaus erfüllt.

Im Rahmen der Betreuung von Inklusiven Kindern wird die Gruppenstärke in der Regel abgesenkt. Sollte dies nicht möglich sein kann eine zusätzliche Fachkraft in der jeweiligen Kindertagesstätte / Gruppe eingesetzt werden.

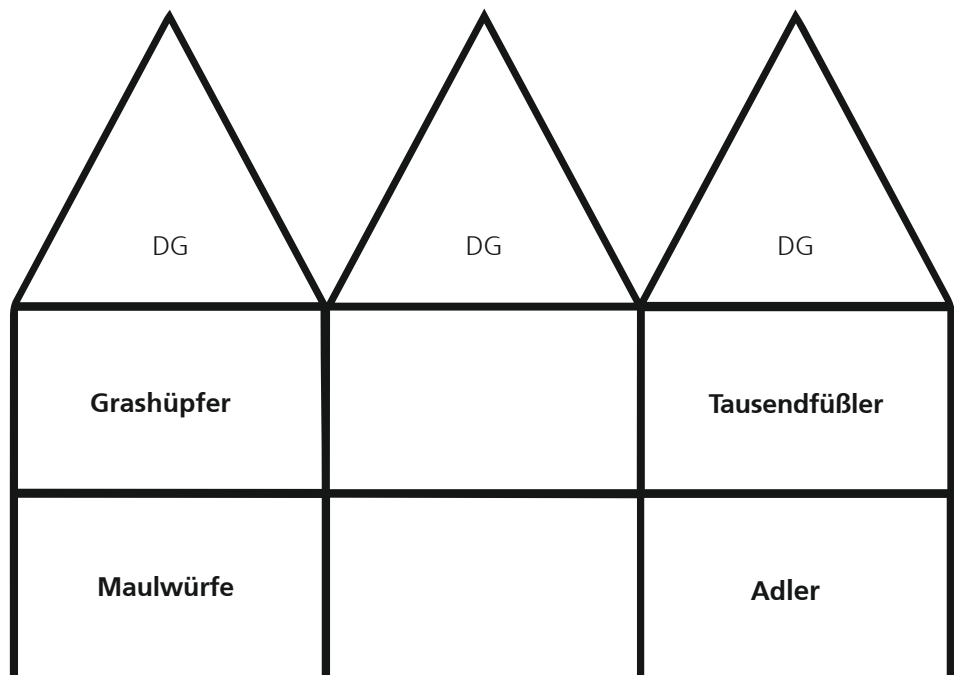


1.6 Bauart und Räumlichkeiten – unser Haus

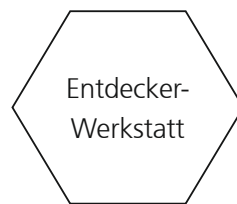
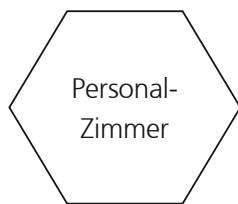


Die Einrichtung „Quintino“ wurde im Sommer 1997 eröffnet und besteht nun länger als 20 Jahre. Die Kita wurde ursprünglich mit 5 Gruppenräumen gebaut, daher auch der Name Quintino (Quinte – fünf). Nach einigen Jahren wurde ein Gruppenraum geschlossen und zu einem neuen Wickelbereich umgebaut.

Unsere Räumlichkeiten verteilen sich auf 3 Ebenen. Die Gruppenräume befinden sich auf der mittleren und unteren Etage und haben einen direkten Zugang zu unserem Außengelände.



Das Besondere an unserem Haus sind drei Dachgeschossräume, welche situationspezifisch genutzt werden:



Eine geräumige Turnhalle und ein Bauraum stehen als weitere Räumlichkeiten unserer pädagogischen Arbeit zur Verfügung. Unsere Kita ist eingebettet in ein Außengelände, welches in verschiedene Funktionsbereiche aufgeteilt ist.



1.7 Lage und Umgebung

Die Kita liegt in Katternberg im Stadtteil Höhscheid. Das Einzugsgebiet ist gekennzeichnet durch ein Wohngebiet mit vielen Ein- und Mehrfamilienhäusern. Wälder, ein Naturschutzgebiet und mehrere Spielplätze liegen in unmittelbarer Nähe der Kita und sind für die Kinder problemlos zu Fuß zu erreichen.

1.8 Zusammenarbeit mit dem Träger

Die Klingenstein Solingen betreibt 18 Kindertagesstätten. Die Zusammenarbeit zwischen Träger und den einzelnen Kindertagesstätten erfolgt im partnerschaftlichen Miteinander mit dem Ziel, Kindern gute Bedingungen für eine gelingende Entwicklung zu bieten. Daher sind gegenseitiges Vertrauen, Offenheit und Wertschätzung, rechtzeitige wechselseitige Information und die Beachtung der jeweiligen Gegebenheiten vor Ort (z.B. Lage und Einzugsgebiet) von Bedeutung.



1.8.1 Formen der Zusammenarbeit und Unterstützung

Die Kommunikation zwischen dem Träger und der Kita findet persönlich, telefonisch und digital statt, z.B. per Mail oder aber auch in Videokonferenzen.

Monatlich finden die Leitungsrunden zwischen allen Kitaleitungen und der zuständigen Abteilung 51-51 statt. Zusammenkünfte im Rahmen „Pädagogischer Leitungsrunden“ sind wiederbelebt worden. Relevante Einzelthemen werden mittels Adhoc-Arbeitsgruppen in Zusammenarbeit mit Vertretungen aus dem Kita-Leitungskreis und dem Träger erarbeitet. Die Stadt bietet allen Beschäftigten ein eigenes umfangreiches Fortbildungsangebot an. Darüber hinaus können fachspezifische Fortbildungen einzeln vom pädagogischen Fachpersonal oder aber auch als Kita Team gebucht werden. Alle Kitaleitungen erhalten regelmäßig die Möglichkeit zur Beratung innerhalb einer Supervisionsgruppe. Die stellvertretenden Kitaleitungen treffen sich quartalsweise in Gruppen zur kollegialen Beratung. Einzelsupervisionen sowie die Möglichkeit zum Coaching sind ebenfalls gegeben. Regelmäßige Gespräche zwischen den Mitarbeitenden und den Führungskräften sind fest institutionalisiert.

Fester Bestandteil des gegenseitigen Austausches sind die mindestens einmal pro Jahr stattfindenden Sitzungen im Rat der Tageseinrichtung. Daran nehmen die Kitaleitung, Vertretung der Elternschaft, des Kitapersonals und Trägervertretungen teil. Die Trägervertretung setzt sich aus Entsandten der jeweiligen Bezirksvertretung und des Jugendhilfeausschusses sowie der Abteilungs- oder Sachgebietsleitung zusammen. Dabei werden alle relevanten Themen (z.B. Planungen, Personalsituation, Umbauten etc.) rund um die Einrichtung besprochen. Im Falle besonderer Ereignisse tritt der Rat auch häufiger zusammen.

Die Fachberatung steht den Kita-Leitungen sowie der Abteilungsleitung in allen relevanten inhaltlichen, fachlichen sowie organisatorischen Fragen zur Seite und trägt damit zur Wahrung der gesetzlichen Vorgaben sowie der qualitativen Entwicklung der pädagogischen Arbeit in den Einrichtungen bei.

1.8.2 Meldepflichtige Ereignisse und Krisen

Allen meldepflichtigen Ereignissen gemäß § 47 SGB VIII wird Rechnung getragen.

Im Zusammenhang mit der Sars-CoV 2 Pandemie wird nach einem, mit der Jugendhilfeplanung abgestimmten, für alle Solinger Kindertagesstätten geltenden Ablaufschema verfahren. Über die Abteilung 51-51 erfolgt die umgehende Information an den LVR. Über die normalen Dienstzeiten hinaus, besteht bis auf Weiteres ein Bereitschaftsteam, welches bei Auftreten von Erkrankungsfällen mit Covid-19 in den städtischen Kindertagesstätten die notwendigen Schritte einleitet.

Im Falle aller weiteren meldepflichtigen Ereignisse und/ oder Entwicklungen erfolgt eine umgehende Information der Kitaleitung an die zuständige Sachgebietsleitung und Abteilungsleitung der Stadt Solingen. Kitaleitung und Fachberatung / Sachgebietsleitung klären und bewerten den Sachverhalt gemeinsam, Notwendigkeiten von Veränderungen werden überprüft, eine umgehende Information wird über die Abteilung 51-51 an das LVR-Landesjugendamt Rheinland vorgenommen. Die Hinweise des Landesjugendamtes zu möglichen Verbesserungen in der Einrichtung oder in der Organisation fließen in die weitere Beratung und Planung der Abteilung 51-51 mit der Kitaleitung, der

Fachberatung sowie möglichen Fachämtern ein und werden bei entsprechender Notwendigkeit zügig umgesetzt.

Alle Meldungen im Zusammenhang mit §8a SGB VIII sowie zu diesbezüglichen besonderen Vorkommnissen – wie z.B. Grenzüberschreitungen seitens anderer Kinder oder von Mitarbeitenden liegen explizit festgelegten Verfahrenswege (siehe Kapitel „Kinderschutz“) zu Grunde.

1.8.3 Beschwerden

Basierend auf dem Beschwerdemanagement der Stadt Solingen werden Beschwerden, z.B. von Eltern, sehr ernst genommen. Eine Beschwerdemöglichkeit besteht in erster Linie bei der jeweiligen Kita-Leitung. Darüber hinaus können Beschwerden an den Träger oder auch an die Beschwerdestelle der Klingenstadt Solingen gerichtet werden. Der Zugang hierzu besteht mündlich, telefonisch, schriftlich und per E-Mail. Abhängig von der angesprochenen Person und im Sinne einer wechselseitigen Information, informiert die Kitaleitung die Sachgebietsleitung ebenso wie die Sachgebietsleitung die Kitaleitung. Die unmittelbare Information an das Landesjugendamt übernimmt die Abteilung 51-51, wenn die Elternbeschwerden im Inhalt, Verlauf oder Intensität das Kriterium der Meldepflicht gem. §47 SGB VIII erfüllen. In einem gemeinsamen Prozess, unter Einbindung der Fachberatung, ggf. weiterer Führungsebenen und Dienste, werden im Dialog der Konfliktparteien nach möglichen Lösungen gesucht und eine Umsetzung eingeleitet.

1.9 Buch- und Aktenführung

Die Buch- und Aktenführung wird wie in den unten aufgeführten Punkten ordnungsgemäß geführt und vorgehalten.

1.9.1 Buchführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Akten vollständig, nachvollziehbar und wahrheitsgetreu (Grundsätze der ordnungsgemäßen Aktenführung) geführt und vorgehalten.

1.9.2 Aktenführung

Im laufenden Betrieb werden die in der aufsichtsrechtlichen Grundlage mit Stand vom Februar 2024 benannten Unterlagen vorgehalten. Die Buchführung erfolgt richtig, klar und vollständig (Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung werden vorgehalten). Das Belegprinzip wird beachtet.



2 Pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte Quintino

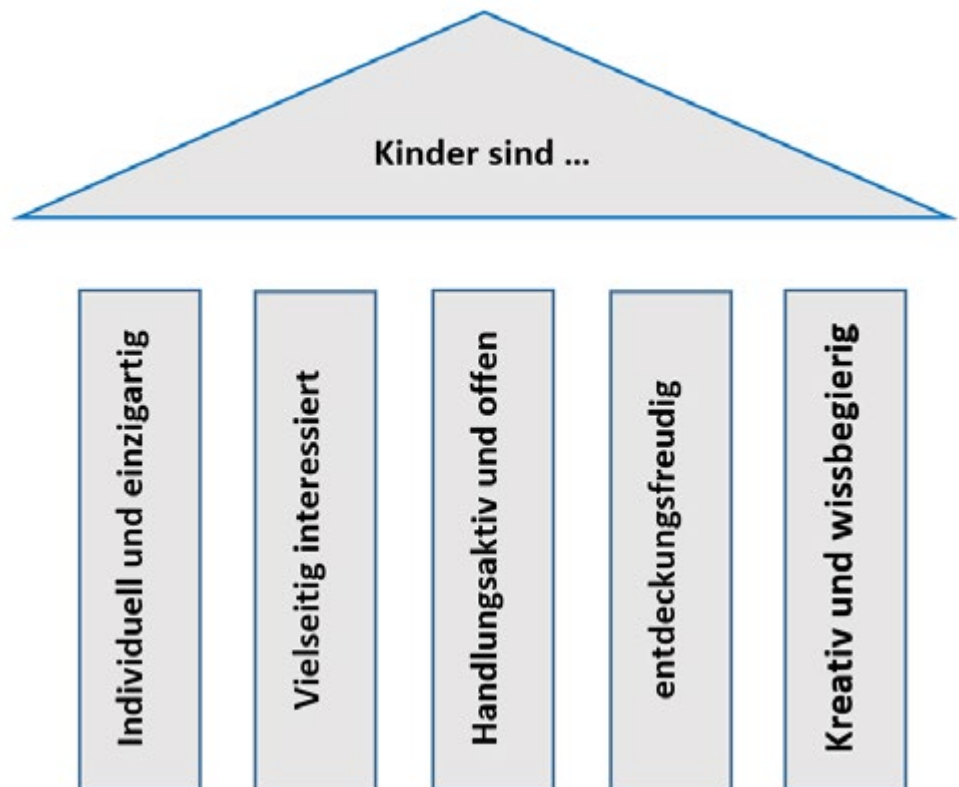
2.1 Bildungsauftrag

Erzieher haben einen Bildungsauftrag. Das Land Nordrhein-Westfalen definiert ganz klar seine Bildungsgrundsätze und die damit verbundene Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte in Kitas, Krippen und Grundschulen. „Kindertageseinrichtungen [...] sind außerfamiliäre Lebensräume, die frühkindliche Bildung in der Familie ergänzen und unterstützen. Ziel der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit in der Kindertageseinrichtung [...] ist, das Kind in der Entwicklung seiner Persönlichkeit individuell, ganzheitlich und ressourcenorientiert herauszufordern und zu fördern.“ (Auszug aus: „Bildungsgrundsätze – Mehr Chancen von Anfang an“, Ministerium für Familie, Kinder und Jugend des Landes NRW) ¹

In unserer Kindertagesstätte fördern wir jegliche Bildungs- und Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Sprache und Kommunikation
- Kognition
- Grob- und Feinmotorik
- Sozial-/emotionale Kompetenzen
- Musisch-Ästhetische Bildung
- Mathematische – Naturwissenschaftliche Bildung
- Körper, Gesundheit und Ernährung

2.2 Bild vom Kind



Jedes Kind ist einzigartig und hat individuelle Bedürfnisse, Kompetenzen und Stärken.

In unserer Einrichtung leben und arbeiten wir nach diesem Leitbild, denn die Kinder bilden für uns den Mittelpunkt.

Daher geben wir jedem Kind das Recht auf:

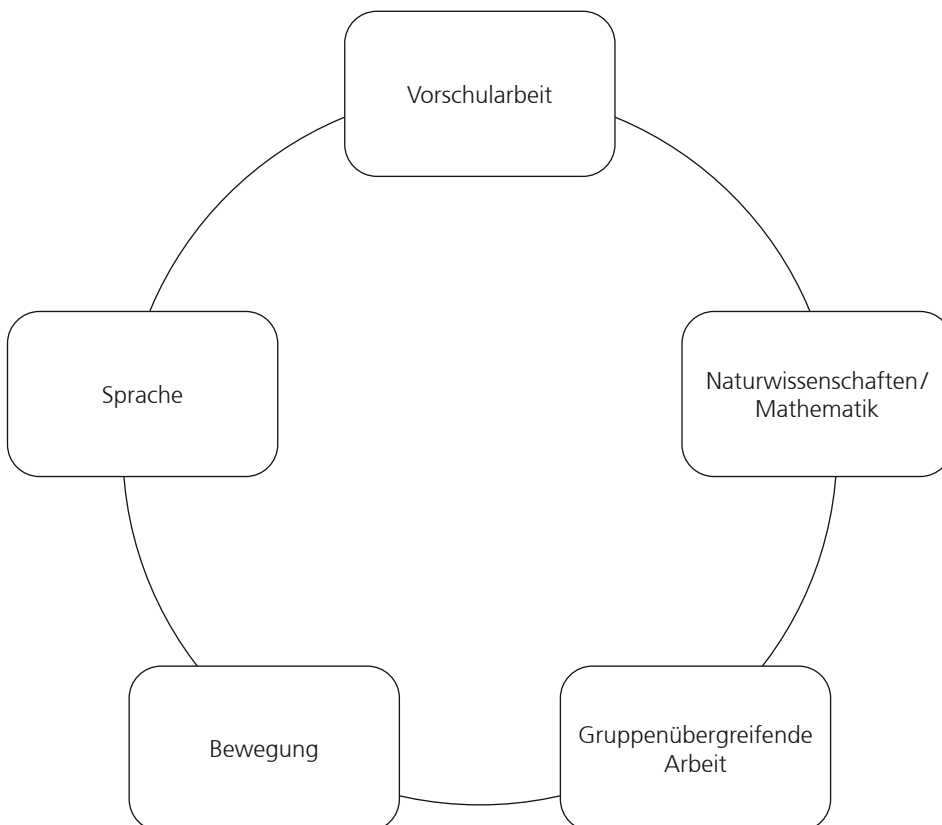
- Wertschätzung und Anerkennung
- Selbstbestimmung und aktives Handeln
- Anregungen zur Selbstbildung
- Regeln und Grenzen
- Kontinuität und Verlässlichkeit
- Vertrauensvolle Bezugspersonen
- Bildung und die Förderung seiner Fertigkeiten

Jedes Kind wird als eigene Persönlichkeit geachtet, begleitet und gefördert!

2.3 Schwerpunkte

Unsere pädagogische Arbeit setzt sich aus verschiedenen Schwerpunkten zusammen:

Gruppenübergreifende Arbeit





Wenn wir über unsere Arbeit sprechen, sagen wir gerne, dass wir ein „offenes Haus“ sind. Jedes Kind hat seine Stammgruppe, mit einem Gruppenraum und drei Fachkräften. Dennoch bieten wir viele gruppenübergreifende und im ganzen Haus stattfindende Angebote und Spielmöglichkeiten an. Die Kinder können sich in Absprache mit den Erzieherinnen im Haus frei bewegen. Sie dürfen sich für die Spielbereiche, das Spielmaterial und für ihre Spielpartner selbst entscheiden. Ihnen stehen Spielbereiche, wie beispielsweise die Flure, der Turn- oder Bauraum zur Verfügung.

Das heißt, Kinder aus den verschiedenen Gruppen können gemeinsam außerhalb ihres Gruppenraums zusammen kommen. Die Möglichkeit außerhalb der eigenen Gruppe zu spielen ist wichtig, da Ihre Kinder somit den Kontakt zu allen Erzieherinnen und anderen Kindern aufbauen können.

Das gruppenübergreifende Arbeiten ermöglicht es, neue Spielpartner zu finden und bietet Aushandlungsprozesse in Peer Groups und altersheterogenen Gruppen an. Außerdem unterstützt es die moralische Entwicklung, gibt Orientierung, Sicherheit und Vertrauen und fördert die Selbstständigkeit der Kinder.

Gruppenintern

- Morgenkreis
- Frühstück
- Mittagessen
- Entspannung
- Bespielen der versch. Bereiche des Gruppenraums
- Projekte
- Wald Tage
- Angeleitete Angebote
- Förderangebote
- Elternaktionen

Gruppenübergreifend

- Projekte
- Feste
- Auffanggruppe (morgens und nachmittags)
- Trauminsel
- Bewegungsangebote
- Spielmöglichkeiten in versch. Spielbereichen außerhalb des Gruppenraums (Außenanlagen, Flur etc.)
- Vorschulaktionen
- Mathematisch-Naturwissenschaftliche Angebote (Zahlenland, Entdeckerwerkstatt)

Bewegung

„Kinder brauchen Bewegungsmöglichkeiten im Alltag, um ihre Kräfte zu entfalten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln. Bewegung ist der Motor des Lernens vom ersten Lebenstag an.“ – Renate Zimmer, Erziehungswissenschaftlerin. ²

Ein weiterer Schwerpunkt unserer Kita ist Bewegung.

Um dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, nutzen wir die Lage und Vielfältigkeit des Hauses, um viele Bewegungsmöglichkeiten anzubieten.

Unser treppenreiches Haus hat sowohl innerhalb als auch außerhalb viel Bewegungsraum.

Im Rahmen unserer gruppenübergreifenden Arbeit finden in der Turnhalle regelmäßig Bewegungsangebote statt. Die entsprechende Erzieherin schult, fordert und fördert die Kinder im Hinblick auf ihre Motorik und das vestibuläre System (Gleichgewicht). Dazu bereitet sie gezielte, altersgerechte Bewegungsaktionen vor, orientiert an den momentanen Möglichkeiten, Voraussetzungen der Kinder:

Für die jüngeren Kinder sind dies meist kleinere Bewegungsparcours, in denen sie die sofern vorhandenen Kompetenzen, wie schnelleres Laufen, Hüpfen usw. ausbauen und stärken können. Die Vorschulkinder sind meist auf Regelspiele aus, wie Feuer-Wasser-Sturm, Wurf und Fangspiele etc., in denen sie sowohl miteinander kooperieren, aber auch konkurrieren können. Da hier die Bedürfnisse aufgrund der Entwicklungsstände auseinander gehen, kommen in den Bewegungsangeboten gleichaltrige Kinder zusammen.

In den Bewegungsaktionen binden wir die Kinder auch hinsichtlich der Gestaltung mit ein. Dazu befragen wir sie vorab, welche Ideen sie haben oder welche Spiele sie sich wünschen.

Das Außengelände bietet den Kindern ebenfalls viel Raum, ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachzukommen. Die verschiedenen Ebenen des Geländes, (Asphalt, Sand, Wiese Sträucher und Büsche), motivieren und animieren die Kinder zur Bewegung. Die geraden und ungeraden Flächen stellen die Kinder vor Herausforderungen, die sie spielerisch, gemeinsam mit ihren Freunden, bewältigen können.

Unsere Kita ist mit:

- Einem Klettergerüst
- Zwei Schaukeln
- Einer Nestschaukel
- Einer Rutsche
- Und einer Seillandschaft

sehr gut ausgerüstet.

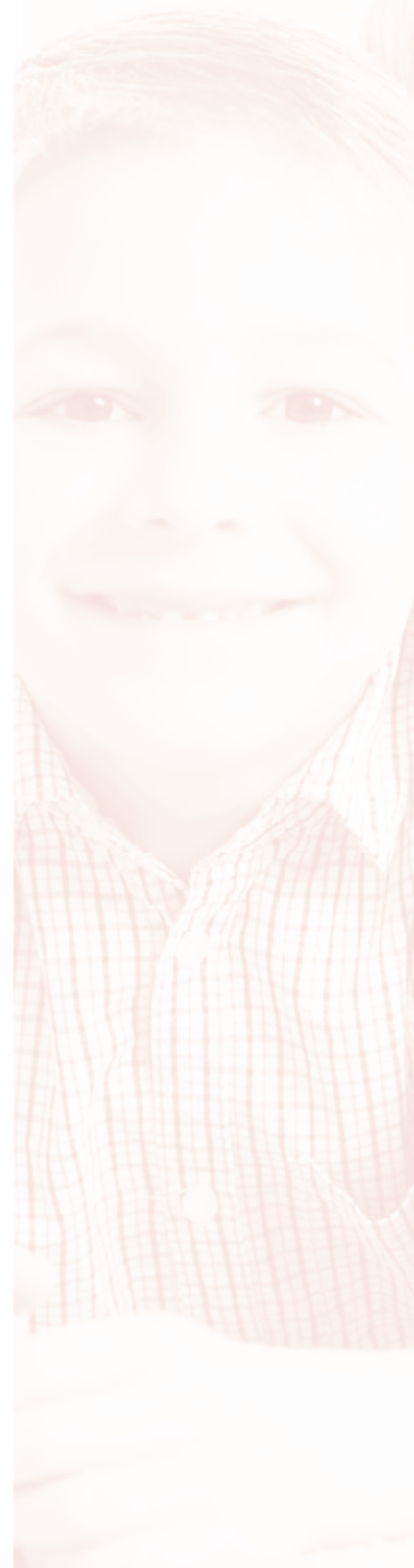
Unseren Bewegungsschwerpunkt unterstützen wir zudem mit unseren Waldtagen, Spaziergängen und mit Besuchen der naheliegenden Spielplätze.

Mathematisch-naturwissenschaftlicher Schwerpunkt

Der Mathematisch-naturwissenschaftliche Bildungsbereich gehört ebenso mit zu den Schwerpunkten unseres Hauses.

Diesen Bildungsbereich unterstützen wir mit den Aktionen:

- Zahlenland
- Wald Tag
- Entdeckerwerkstatt
- „Haus der Kleinen Forscher“





Zahlenland

Im Projekt Zahlenland geht es um die frühe mathematische Bildung im Kindergarten. Ziel der Entdeckungen im Zahlenland mit seinen Projektteilen (Zahlenland I, Zahlenland II) ist es, Kindern bereits im Alter von 4 Jahren grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu ermöglichen, die ihnen helfen, Wissen über die Welt mit ihrem Leben zu verbinden. Das Projekt wurde von Professor Gerhard Preiß entwickelt und erprobt.

Die grundlegenden und neuen Ideen des Projekts sind aus den Verbindungen von Hirnforschung und Mathematikdidaktik hervorgegangen. Bei einer „solchen neurodidaktischen Sichtweise steht nicht nur der Lernstoff im Mittelpunkt, sondern das einzelne Kind mit seinen individuellen Neigungen und Begabungen.“³

Das Zahlenland ermöglicht Ihren Kindern den ersten spielerischen Kontakt und Einblick in die mathematische Welt der Zahlen und bereitet sie in kleinen Schritten auf die Vorschul- und Schulzeit vor.

Im Projektteil „Zahlenland 1“ lernen die Kinder die Zahlen von 1-5 kennen. Die Zahlen leben in ihren eigenen Häusern und werden von den Kindern mit der entsprechenden Menge von unterschiedlichen Materialien ausgestattet.

Beispiel: ein Kind nimmt die Rolle einer Zahl an. Ein anderes Kind ist ein Helfer und bringt beispielsweise der Zahl 4 vier Kastanien, vier Steine etc. Eine weitere Rolle ist der Fehlerteufel. Dieser bringt in die Zahlenhäuser bewusst Fehler ein, die von den Zahlen und Helfern entdeckt und rückgängig gemacht werden müssen.

Der zweite Teil des Projekts ist das Zahlenland 2. Dieser beinhaltet verstärkt das Kennenlernen und Erfassen von Mengen und das Erkennen der schriftlichen Zahlen. Auch in diesem Teil nehmen die Kinder die Rolle der Zahlen ein, mit dem Unterschied, dass sich der Zahlenraum erweitert hat auf 6-10.

Ein weiterer Bestandteil des Projekts ist der Zahlenteppich. Auf kleinen Teppichfliesen sind Zahlen abgebildet, die die Kinder gemeinsam in die richtige Reihenfolge von 1-10 legen. Zudem bekommen sie kleine Rechenaufgaben, die zum Überlegen anregen und gelöst werden können.

Die Kinder erfassen in diesem Projekt die Zahlen visuell und begreifen, was sie bedeuten. Das praktische Lernen erleichtert den Kindern den Einstieg in die Mathematik. Der Zahlenraum von 1-10 wird nach erfolgreichem Beenden des Projekts beherrscht, Zahlen werden geschrieben, erkannt und einer jeweiligen Menge zugeordnet.

Wald Tage



Wir legen im Rahmen unserer pädagogischen Angebote viel Wert auf regelmäßige Ausflüge in den Wald.

Diese Ausflüge finden einmal in der Woche pro Gruppe statt. Je nach Absprache, Wetterlage und Jahreszeit, kann dies auch variieren.

Erfahrungen, die Kinder in der Natur sammeln, begleiten und stärken die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und verleihen ihnen bedeutende Erkenntnisse, welche sie ein Leben lang bewahren.



Neben dem naturwissenschaftlichen Aspekt des Entdeckens von Tieren, Pflanzen und Bäumen und dem Miterleben von Jahreszeiten und Wetterlagen, bietet der Wald vielfältige Bewegungsanlässe und sensibilisiert das Umweltbewusstsein der Kinder. Dabei steht das Entdecken und Erkunden mit allen Sinnen im Vordergrund. So werden Naturmaterialien auch zweckentfremdet verwendet: Steine werden zu Münzen, Sträucher zu Höhlen etc. Dies ist für die (Förderung der) Kreativität und Phantasie der Kinder wesentlich.



Daher sind Exkursionen in den Wald für unsere pädagogische Arbeit unerlässlich.

Haus der kleinen Forscher

Kinder sind von Natur aus neugierig und haben den Instinkt zum Forschen. Sie sind reich an Vorwissen und Kompetenzen, wollen von sich aus Lernen und ihre Bildung aktiv mitgestalten.

„Die gemeinnützige Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ engagiert sich für gute frühe Bildung in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) sowie Bildung für nachhaltige Entwicklung – mit dem Ziel, Mädchen und Jungen stark für die Zukunft zu machen und zu nachhaltigem Handeln zu befähigen.

Mit einem bundesweiten Fortbildungsprogramm unterstützt das „Haus der kleinen Forscher“ pädagogische Fach- und Lehrkräfte dabei, den Entdeckergeist von Mädchen und Jungen zu fördern und sie qualifiziert beim Forschen zu begleiten. Die Bildungsinitiative leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Bildungschancen, zur Sicherung des Fachkräftenachwuchses im MINT-Bereich und zur Professionalisierung des pädagogischen Personals.“
(Auszug aus der offiziellen Internetseite) ⁴

Unsere Kita ist Teil des Netzwerks „Haus der kleinen Forscher“. Wir führen im Haus viele Projekte zu gezielten Themen durch, die in der Welt der Kinder eine Rolle spielen (Wasser, Farben, Natur, Wetter, Jahreszeiten etc.). Diese Angebote sind situationsorientiert und interessenspezifisch. Mit geplanten Experimenten und frei entfaltetem Forschungsprozessen geben wir den Kindern Raum sich Wissen anzueignen und auf Fragen und Forscherphänomene Antworten zu finden.



Diesen Raum schaffen sich die Kinder aber auch selbst, indem sie Situationen im Alltag aufgreifen und eigenständig experimentieren. Sie forschen und probieren sich auf jede erdenkliche Weise aus. Diese Chance möchten wir den Kindern so oft wie möglich bieten. Daher lassen wir die Kinder im Freispiel, im

Außengelände, in der Natur und im Wald auch selbst entscheiden, mit welchem Material sie sich gerne beschäftigen möchten.

Darüber hinaus fördert das forschende Lernen:

- Sozial- und Selbstkompetenz z.B. Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Sprache
- Wissenserwerb
- Interesse und Neugierde an der Umwelt
- Auseinandersetzung mit der Umwelt und der Natur
- Entwicklung von Lösungsprozessen
- Kommunikation

Für das Haus der kleinen Forscher muss eine Kita sich Jahr für Jahr qualifizieren bzw. zertifizieren. Daher werden viele Experimente und Angebote von uns dokumentiert und für Eltern sichtbar gemacht.

Vorschularbeit

Im letzten Kindergartenjahr werden unsere Vorschulkinder zusätzlich gefördert, um ihnen einen guten Schulstart zu erleichtern.

Einmal wöchentlich treffen sich die Kinder mit einer Erzieherin, um mit gezielten Übungen die Schulfähigkeit zu fördern:

- Selbstständigkeit
- Selbst- und Sozialkompetenz
- Kreativität
- Ausdauer und Konzentration
- Logisches Denken
- Aufgabenverständnis
- Mathematische Kompetenz
- Formen- und Mengenlehre, Größenverständnis
- Motivation
- Arbeitsverhalten

Zusätzlich zu diesen wöchentlichen Treffen gibt es im letzten halben Jahr Vorschulausflüge, die von uns organisiert und begleitet werden. Dabei orientieren wir uns an den Wünschen der Kinder, wohin die Ausflüge stattfinden.

Um die Vorschulkinder intensiv in der Schulvorbereitung zu unterstützen, arbeiten wir auch mit externen Fachkräften zusammen. Diese kommen für eine bestimmte Zeit in den Kindergarten und leiten das Projekt „Ich kann's“ ein. Dieses Projekt beinhaltet 12 Einheiten mit einer gezielten Förderung der Selbst- und Sozialkompetenzen, Feinmotorik und Bewegung.

Sprache

Die Sprache ist ein wichtiges Kommunikationsmittel und ein wesentlicher Bestandteil in der Entwicklung jedes Kindes.



Sprachförderung und die Förderung des Spracherwerbs sind daher zwei wertvolle Aspekte in unserer pädagogischen Arbeit.

Dabei liegt die Aufmerksamkeit auf alltagsintegrierten Methoden.

Alltagsintegrierte Methoden der Sprachförderung und der Sprachbildung

- Korrekatives Feedback
- Widerspruchsprovokationen
- Dialogisches Lesen
- Modellierungsstrategien
- Aktives Zuhören
- Gruppenorientierung
- Sprachanlässe gestalten
- Handlungsbegleitendes Sprechen
- Sprachbildungsstrategien (redirects, sustained-shared thinking etc.)

Sprachanlässe gestalten

- Morgenkreis
- Frühstück
- Wickeln
- Mittagessen
- Freispiel
- Turnen
- Anziehen / Umziehen
- Direkten und indirekten Angeboten
- Dialog, Austausch
- Bring- und Abholsituation
- Sozialen Interaktionen (Spielen, Konflikten, Angeboten etc.)



Der Spracherwerb setzt sich aus verschiedenen Bereichen zusammen, wie deutlich vereinfacht in der folgenden Abbildung dargestellt wird.

Der Entwicklungsbereich Sprache bezieht sich nicht nur auf das „Sprechen“, sondern auch auf die kognitive und sozial-kommunikative Entwicklung.

Daher binden wir die Förderung von Sprache in unseren Alltag mithinein, damit wir

- a) Zugleich ein Sprachvorbild sind und eine sprachförderliche Umgebung schaffen
- b) Dem grundkommunikativen Bedürfnis der Kinder nachkommen und den sozialen und kognitiven Austausch fördern
- c) Verinnerlichen, dass Sprache auch ein Teil des Identitäts- und Kulturbewusstseins ist.

Der Sprachstand des Kindes wird in den Spracherhebungsverfahren BaSiK (Begleitende alltagsintegrierte Sprachbeobachtung in Kindertagesstätten) U3 (für die unter 3-jährigen Kinder) und Ü3 (für die 3-6-jährigen Kinder) differenziert festgehalten. Zusätzlich bieten die BaSiK-Bögen verschiedene Optionen zur Gestaltung einer möglichen Förderung des Kindes an (beispielsweise Lieder oder Spiele, welche die Mundmotorik stärken und Kinder insbesondere Zunge, Lippe, Zähne etc. durch Pusten, Saugen und andere Bewegungen, wahrnehmen lassen).

2.4 Exemplarischer Tagesablauf

Zwischen 7:30 Uhr und 9:00 Uhr werden die Kinder in die Kita gebracht.

Bis 8:00 werden sie alle gemeinsam in einer Gruppe von Erzieherinnen des Fröhendienstes betreut, bevor sie anschließend in ihren eigenen Gruppenraum wechseln.

Dort wird zunächst zusammen mit den Kindern der Frühstückstisch gedeckt. Die Kinder suchen sich, innerhalb eines Zeitrahmens, selber aus, wann sie frühstücken möchten. Jedes Kind bringt, bis auf die Getränke (Wasser, Milch, Tee) sein eigenes Frühstück von zu Hause mit. Es sollte zumindest einmal am Frühstückstisch gegessen und etwas getrunken haben. Zum Essen oder Trinken gezwungen wird das Kind aber nicht. In der Regel sitzen die Kinder gerne miteinander am Tisch, weil sie sich dort miteinander unterhalten und Pläne für den Vormittag schmieden können. Parallel zum Frühstück werden das Freispiel oder angeleitete Aktivitäten von den Kindern selbst gewählt. Hierzu stehen vielfältige Möglichkeiten im ganzen Haus und im Außengelände zur Verfügung, z.B. Rollenspiele, Konstruktionsspiele, Gesellschaftsspiele, Kreativität, Bewegung, Forschen und so weiter. Angeleitete Angebote wie Bilderbuchbetrachtungen, Liedereinführungen, Nutzung von Instrumenten, hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Kreativangebote, Gespräche, Geburtstagsfeiern, Spaziergänge usw. geben den Kindern neue Impulse und ermöglichen vertiefende Erfahrungen. Gegen 09:00 Uhr, wenn alle Kinder in der Kita sind, beginnt für ca. ½ Stunde der Morgenkreis. Dieser dient mit zur Strukturierung des Tagesablaufes. Durch ein Begrüßungslied werden alle Kinder willkommen geheißen und es wird wahrgenommen, wer da ist oder fehlt oder wie es jedem einzelnen geht. Weitere Lieder





Spiele werden von den Kindern ausgewählt oder mitgebrachte Gegenstände gezeigt oder Erlebnisse erzählt. Die Erzieherinnen nutzen den Morgenkreis auch für die Weitergabe von Informationen (z.B. den weiteren Tagesverlauf).

Nach dem ereignisreichen Vormittag werden um 12:30 Uhr die Kinder mit 25 Stunden Betreuungszeit abgeholt. Der Mittagstisch wird eingedeckt und die Kinder mit 35 und 45 Stunden Betreuungszeit erhalten ein Mittagessen, welches von der Großküche des Klinikums Solingen geliefert wird. Nach dem Mittagessen gegen 13:00 Uhr gehen die jüngeren Kinder bis 14:15 Uhr zum Mittagsschlaf auf die Trauminsel, während die älteren Kinder bis 13:30 eine Ruhephase auf einem Matratzenlager im Nebenraum einnehmen. Dort lauschen sie einer Hörspiel-CD oder bekommen eine Geschichte vorgelesen. Nach der Erholungszeit gibt es für die Kinder ebenfalls die Möglichkeit, Spielorte und Spielpartner frei zu wählen oder weitere Angebote zu nutzen. Gegen 14:30 Uhr werden die Kinder mit 35 Stunden Betreuungszeit abgeholt. Um 16:00 treffen sich sowohl die verbliebenen Kinder mit 45 Stunden Betreuungsbedarf aus allen Gruppen, als auch die Erzieherinnen des Spätdienstes, in der Turnhalle. Um 16:30 Uhr schließt die Kita ihre Türen.

2.5 Freispiel – Bedeutung des Spiels

„Alles, was wir die Kinder lehren, können sie nicht mehr selbst entdecken und damit wirklich lernen“ – Piaget, Entwicklungspsychologe 5

Das Spiel(en) ist eine lebendige Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt. Es ist eine zweckfreie und selbst gewählte Beschäftigung, die nicht nur Freude und Spaß gibt, sondern den Kindern auch den Zugang zu unserer Welt stellt.

Kinder sind neugierig und wollen mit allen Sinnen ihre Umwelt entdecken und verstehen. Daher kann alles schnell zum Spiel werden: Kinder spielen drinnen und draußen, am Boden und am Tisch, in nicht einsehbaren Ecken und auf freien Flächen, auf Wiesen und in Wäldern, alleine und in Gruppen, laut und leise, wild und ruhig etc.

Was für Erwachsene nach Spielen aussieht, ist für das Kind eine ernsthafte Tätigkeit und ein großes Erfahrungsfeld, in dem es die Dinge lernt, die es sein Leben lang benötigt. Es ist wichtig, dass sie Zeit haben, im Spiel ihre Umwelt zu erforschen und dabei grundlegende Erfahrungen zu machen, die die Basis für die Entwicklung aller weiteren Fähigkeiten sind.

Damit das Kind intensiv spielen kann, braucht es

- Platz
- Rückzugsmöglichkeiten
- Materialien, die sie auch zweckentfremden können und die Kreativität anregen
- Die Möglichkeit Spielabläufe selber zu gestalten und Verantwortung dafür zu übernehmen
- Menschen, die sich als aktive Mitspieler/innen verstehen
- Strapazierfähige Kleidung, die auch schmutzig werden darf
- Zeit

Aus diesem Grund steht den Kindern bei uns ein großer Teil des Tages für das Freispiel zur Verfügung. Unsere pädagogische Arbeit ermöglicht den Kindern die Auswahl von Spielpartnern, Spielorten und Spielmaterialien in der gesamten Tageseinrichtung, sodass sie gute Voraussetzungen für ein individuelles Spiel vorfinden.

Kinder, die unter günstigen Voraussetzungen intensiv spielen dürfen, sind in der Regel (andere Formulierung):

- Ausgeglichen und zuversichtlich
- Selbstbewusst und voller Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten
- Hohes Selbstwertgefühl
- Bewegungsaktiv und koordiniert
- Kontaktfreudig und kooperativ
- Ausdauernd und motiviert
- Sprachaktiv
- Wahrnehmungsoffen und aufmerksam
- Interessiert, neugierig und phantasievoll

Die Kinder können sich während des Freispiels in der Einrichtung frei bewegen und selber entscheiden, wo sie gerne spielen möchten. Sie können die unterschiedlich gestalteten Gruppen- und Nebenräume, den Turnraum, den Bauraum, die Flure und die Entdeckerwerkstatt nutzen, um sich selbst frei zu entfalten und den eigenen Bedürfnissen nachzugehen.

Die sozial/emotionalen Kompetenzen bekommen innerhalb des Freispiels von uns eine zentrale Funktion zugesprochen. Ein Kindergartenalltag ist natürlich nicht frei von Konflikten oder Streitereien. Obgleich diesen eher eine negative Rolle zugeteilt wird, sehen wir Konfliktsituationen als hilfreiches Mittel zur Steigerung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen. Denn in sogenannten Aushandlungsprozessen lernen die Kinder: anderen zuzuhören, sich ausreden zu lassen, eine andere Meinung zuzulassen, die eigene Meinung zu vertreten, aber auch Kompromisse einzugehen, miteinander zu reden, anstatt mit Gewalt Lösungen zu finden etc.

Wenn wir Konflikte zulassen und uns selbst zurücknehmen, haben die Kinder die Chance, den Umgang mit diesen zu üben, wodurch sie auch Fähigkeiten, wie Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und Toleranz erweitern

2.6 Raumgestaltung

Unsere Gruppenräume sind die zentralen Aufenthaltsorte für die Kinder. Sie geben ihnen Sicherheit und Schutz, dienen zur Orientierung und bieten Anlässe für die soziale Interaktion.

Räume wirken • Räume beeinflussen die Bildung • Räume können fördern und Räume können auch hemmen.

Daher achten wir sehr auf eine pädagogische Raumgestaltung, die:





- Die Kinder zum Explorieren ermutigt
- Eigenaktivität begünstigt
- Zum Forschen, Experimentieren und Lernen anregt
- Kommunikation, Gespräche und Austausch fördert
- Das Erfahren der Umwelt mit allen Sinnen ermöglicht
- Die idealen Bedingungen für einen guten Lernprozess bereitstellt

Grundsätzlich sind alle Gruppenräume gleich aufgebaut und geschnitten, aber verschieden gestaltet. Allgemein sind alle Räume sehr hell und recht groß. Jedes Kind hat in seinem Gruppenraum die Möglichkeit auf einen Sitzplatz und ein Eigentumsfach, in dem es Gebasteltes oder Mitgebrachtes aufbewahren kann.

Jeder Gruppenraum hat eine Küchenzeile mit Herdplatte und Spüle zur Verfügung, damit im Alltag auch hauswirtschaftliche Angebote stattfinden können. Des Weiteren gibt es in jeder Gruppe einen Baubereich, Kreativbereich, Rollenspielbereich und einen Nebenraum.

Der Gruppenraum der Nestgruppe hebt sich jedoch von den anderen Räumen ab. Da die Kinder viel jünger sind, ergeben sich ganz andere Bedürfnisse. Diese werden in der Raumgestaltung widergespiegelt. Der Raum als solcher, ist viel offener gestaltet: es befindet dort sich weniger Mobiliar, Angebote finden eher ebenerdig statt.

2.7 Bildungsdokumentationen (Portfolio, Beobachtungsbögen)

Um den Entwicklungsstand des Kindes fachlich zu bemessen, arbeiten die Erzieherinnen der Kita mit verschiedenen Dokumentationsverfahren. Dazu gehört der Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter (ab 3 Jahre), in welchem in halbjährlichen Abständen die Kompetenzen der Kinder im Bereich Sprache, Kognition, Sozial-Emotionales Erleben, Grobmotorik und Feinmotorik überprüft werden. Damit wird eine altersentsprechende Einordnung der Entwicklung des Kindes möglich. Für das Kind im Alter von 0-3 Jahren wird ein, auf dieses Alter bezogener, Entwicklungsbogen benutzt. Eine besondere Form der Dokumentation stellt das Portfolio dar. Dieses wird unter Einbeziehung des Kindes über die gesamte Kitazeit erstellt. Es finden sich darin u.a. Lerngeschichten, Aktivitäten und Kunstwerke des Kindes. Das Portfolio wird vom Kind sehr oft dazu benutzt, Erinnerungen wachzurufen, Vergleiche anzustellen und sich mit anderen Kindern darüber auszutauschen.

Alle Beobachtungsbögen und festgehaltene Situationen sind Eigentum des Kindes. Nach der Kindergartenzeit werden diese Dokumente den Eltern ausgehändigt.

2.8 Eingewöhnung

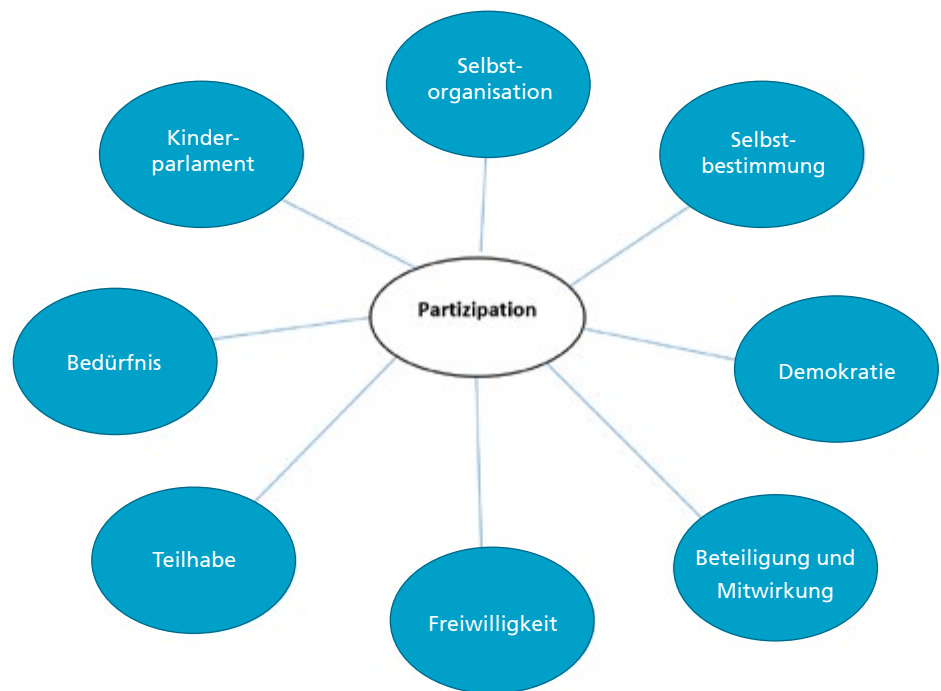
Der Eingewöhnungszeit des Kindes in die Kita kommt eine besondere Bedeutung zu. Das Kind erfährt oft zum ersten Mal eine Trennung von seinen Bezugspersonen. Damit die Eltern und ihr Kind sich in der jeweiligen Gruppe wohlfühlen, gestalten die Erzieherinnen die Eingewöhnungszeit angelehnt an das „Berliner Modell“. Dieses ermöglicht eine sanfte Eingewöhnung, entsprechend der individuellen Persönlichkeit und dem jeweiligen Tempo des Kindes bei der Ablösung von seiner primären Bezugsperson. Dementsprechend sollten sich die Eltern Zeit nehmen, um, ihrem Kind und sich selbst, diesen neuen Schritt behutsam zu ermöglichen. Die Eingewöhnungsphase gestaltet sich dahingehend, dass es zunächst begleitete Schnupperstunden im Vor- und Nachmittagsbereich vor den Sommerferien gibt. Mit Beginn des Kitajahres kommt das Kind die ersten Tage für 1 Stunde zusammen mit seiner primären Bezugsperson in die Kita. Eine (Bezugs-)Erzieherin nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf. Die Mutter bleibt als „sicherer Hafen“ für das Kind ansprechbar. Lässt sich das Kind auf eine Interaktion mit der Erzieherin ein, kann am 3. Tag eine kurze Trennung (für ca. 5 Minuten) erfolgen. Die Mutter bleibt dabei in Rufbereitschaft. Lässt sich das Kind von der Erzieherin ablenken und trösten, erfolgt am nächsten Tag entsprechend eine weitere Trennung. Die Trennungszeiten werden an den folgenden Tagen und Wochen langsam verlängert. Erst wenn das Kind im Vormittagsbereich gut eingewöhnt ist, erfolgt der nächste Schritt und es kann am Mittagessen teilnehmen. Ein weiterer Schritt wäre danach die Entspannungs- oder Schlafsituation. Nach ca. vier bis 6 Wochen ist die Eingewöhnung i.d.R. abgeschlossen. Kinder, die etwas mehr Zeit für die Ablösung von ihrer Bezugsperson benötigen, bekommen diese auf jeden Fall zugestanden, sofern es mit dem beruflichen Wiedereinstieg der Eltern und der häuslichen Situation vereinbar ist.

Während der Schnupperstunden und der Eingewöhnungszeit erhalten die Eltern des Kindes bereits einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit.



3 Partizipation

3.1 Was bedeutet Partizipation?



In der Pädagogik versteht man unter dem Begriff „Partizipation“ die Einbeziehung von Kindern und Jugendlichen bei der Mitwirkung und Gestaltung eines gemeinsamen Alltages und die Teilnahme und Mitbestimmung an Entscheidungsprozessen.

Partizipation ist ein großer Punkt in unserer pädagogischen Arbeit. Dieser wird breitgefächert in jeglichen Situationen gelebt.

3.2 Jedes Kind hat ein Recht auf Selbstbestimmung

Die Kinder unserer Tagesstätte entscheiden grundsätzlich was, mit wem und wo sie sich betätigen. Gerade in den Freispielphasen haben die Kinder die Möglichkeit selbst zu bestimmen, was sie gerne machen möchten. Jedes Kind hat unterschiedliche Bedürfnisse und Interessen und diesen sollen sie unbedingt nachgehen. Ob die Kinder sich lieber kreativ, motorisch oder kognitiv beschäftigen, in der Gruppe, in der Turnhalle oder in anderen Räumen, obliegt allein der Intention des Kindes.

3.3 Demokratie, jedes Kind hat eine Stimme

Jedem Kind wird bei uns in der Einrichtung das Recht zugesprochen, seine eigene Meinung und seine eigenen Wünsche zu äußern und zu vertreten. Verschiedene Situationen verlangen, dass nicht wir Erwachsene über den Kopf der Kinder hinweg entscheiden, sondern unsere Kinder sich beteiligen und abstimmen. Dies fördert nicht nur demokratische Strukturen unserer Gesellschaft, sondern auch Verantwortungsfähigkeit, Kreativität, Selbstbestimmung und organisatorische, kommunikative und soziale Kompetenzen der Kinder.

Voraussetzung ist natürlich, dass Kinder ihre Wünsche und Interessen wahrnehmen und diese artikulieren (können). Wichtig dabei ist uns ebenfalls, dass die eigenen Bedürfnisse nicht mit denen einer Gruppe kollidiert. Wir nehmen unsere erzieherische Tätigkeit dahingehend sehr ernst, als dass wir zum Wohle aller Kinder handeln.

Auch im Rahmen einer Partizipation gibt es Regeln und Grenzen, die Kinder lernen müssen. Gefahrenquellen, Entscheidungsfolgen oder negative Konsequenzen, die das Wohl einzelner gefährden, einzuschätzen, liegt im Kompetenzbereich der Erzieher.

In Gesprächskreisen oder im Kinderparlament werden Kinder zu bestimmten Situationen oder Aktionen befragt oder äußern Wünsche, Ideen und Vorschläge (neues Spielmaterial in den Funktionsecken, Tagesablauf, Essen etc.)

Nach dem Prinzip der Mehrheit, wird letztlich entschieden.

3.4 Teilhabe und Mitwirkung, jedes Kind gestaltet mit

Verschiedenste Angebote und Aktionen, die in unserer Kindertagesstätte stattfinden, werden von und mit den Kindern konzipiert:

Morgenkreis:

Der tägliche Morgenkreis ist nicht nur ein Willkommens-Ritual mit Liedern und Spielen, welches die musischen Kompetenzen der Kinder stärkt, sondern eine ganz entscheidende Möglichkeit mit Kindern in den Dialog zu gehen.

Wir Erzieher halten eine gewisse Struktur im Sinne eines pädagogischen Angebots aufrecht, die Gestaltung und Beschaffenheit des Morgenkreises liegt aber in der Mitwirkung der Kinder.

Während des Kreises, entscheiden und überlegen die Kinder, welche Spiele gespielt, welche Lieder gesungen und welche Gespräche geführt werden.

Weiterhin können Kinder sich in dieser Auseinandersetzung absprechen und Übereinkünfte treffen.

Der Morgenkreis gibt auch uns Erziehern die Chance, auf Bedürfnisse, Wünsche und Interessen aufmerksam zu werden, welche für die weitere pädagogische Arbeit wesentlich sind (Gestaltung verschiedener Angebote und Projekte, Umgestaltung der Räume nach Interessen, etc.)

Frühstück- und Mittagessen:

Die Kinder entscheiden jeweils, was es zum Mittagessen oder zum gemeinsamen Frühstück gibt. Das gemeinsame Frühstück findet einmal in der Woche in jeder Gruppe statt. Im Vorfeld wird in jeder Gruppe intern entschieden, welches Gericht zubereitet wird. Jedes Kind hat die Möglichkeit einen Wunsch zu äußern, welcher auch umgesetzt wird.

Das Mittagessen für das ganze Haus, wird von Woche zu Woche von einer anderen Gruppe ausgesucht. Von dem städtischen Klinikum erhalten wir einen Plan mit verschiedenen Menüs. Diese wurden in der Vergangenheit fotografiert, sodass die Kinder anhand der Fotos auswählen können, welches Gericht sie essen möchten.





Die ausgesuchten Mahlzeiten werden in der jeweiligen Woche in Form eines Aushangs für Eltern bereitgestellt. Für uns ist eine gesunde Ernährung wichtig. Daher versuchen wir den Kindern ausgewogene und abwechslungsreiche Auswahlmöglichkeiten zu bieten.

Angebote:

Unsere Angebote, welche wir im Alltag mit den Kindern durchführen, sind bedürfnis- und situationsorientiert. Dabei unterscheiden wir in Förder- und Spielangebote.

Material:

Für jedes Angebot und in jeder Freispielphase werden verschiedenste Materialien und Spielmöglichkeiten für die Kinder zur Verfügung gestellt. Zwischen diesen können die Kinder frei wählen und in ihr Spiel oder ihre Betätigung integrieren.

Besonders Alltagsmaterial, wie Klopapierrollen, Pappkartons oder Wäscheklammern werden gerne von Kindern genutzt, da sie diese zweckungebunden verwenden können.

Bestimmte Materialien, die den Schutz oder die Sicherheit der Kinder gefährden könnten, sind mit gewissen Regeln verbunden (bspw. Scheren werden nur am Tisch verwendet etc.).

4 Inklusion



„Es ist normal, verschieden zu sein.“

Dieser Satz von Richard von Weizsäcker drückt aus, um was es in unserer Kita geht.

Alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrem Glauben, ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts oder individueller körperlicher, kognitiver oder seelischer Beeinträchtigungen, sind bei uns herzlich willkommen.

Die Haltung unseres Teams ist gekennzeichnet durch Wertschätzung, unbedingte Annahme und Respekt gegenüber jedem einzelnen Kind und seiner Familie.

Jedes Kind hat bei uns die Möglichkeit, an unseren täglichen Bildungsangeboten teilzunehmen. Dabei achten wir darauf, dass es entsprechend seinem

eigenen Tempo und seiner Ressourcen die Unterstützung bekommt, die es benötigt. Dafür stehen unterschiedliche pädagogische Materialien (z.B. für vielfältige Sinneswahrnehmungen) und Räume (z.B. für ein Rückzugsbedürfnis) zur Verfügung. Wir nutzen verschiedene Methoden, wenn es darum geht, Kindern Strukturen und zeitliche Abläufe zu visualisieren (z. B. durch Bildkarten oder Timetimer). Damit erhalten sie Sicherheit und Orientierung im Kita-Alltag. Die unterschiedlichen Lebenswelten des Kindes finden selbstverständlich Beachtung, wenn es z.B. um die Auswahl des Mittagessens, andere kulturelle Besonderheiten oder das Nutzen verschiedener Sprachen geht.

Den Blick auf das jeweilige Kind und seine Familie reflektieren wir regelmäßig im Team, um immer wieder offen und neugierig die individuelle Persönlichkeit, die Interessen und Bedürfnisse jedes Einzelnen wahrnehmen zu können. Dabei zeigt uns jedes Kind selbst, was es kann und braucht.

Die Förderung und Entwicklungsunterstützung jedes einzelnen Kindes findet regelmäßig im Kita-Alltag, sowohl in einzelnen Aktivitäten, als auch im Gruppensetting, statt. Dabei bekommt jedes Kind die Möglichkeit, sich aktiv zu beteiligen. Unser Team bringt dafür verschiedene Aus- und Fortbildungen in die Betreuung, Bildung und Förderung des Kindes mit ein.

Sollte ein Kind eine zusätzliche Entwicklungsunterstützung benötigen, so werden, in der Kooperation mit den Eltern, geeignete Maßnahmen wie Logopädie (wird durch eine externe Praxis in unserer Kita angeboten), Ergotherapie oder Frühförderung oder eine Inklusionsbegleitung initiiert.

Diese unterstützt das Kind bei alltäglichen Handlungsabläufen (z.B. bei Mahlzeiten, beim An- und Umkleiden), bei der Entwicklung von sozialen Kompetenzen und bei der Identifikation als Mitglied einer Gruppe.

Vielfalt bereichert unseren Kita-Alltag und ermöglicht allen Kindern, sich, im gemeinsamen Lernen, zu selbstbewussten Persönlichkeiten zu entwickeln, die sich für eine offene und tolerante Gesellschaft stark machen.

5 Zusammenarbeit mit den Eltern

5.1 Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

Es ist uns wichtig, mit den Erziehungsberechtigten eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft einzugehen, denn nur gemeinschaftlich fördern und unterstützen wir die Kinder optimal.

Sowohl ein respektvoller Umgang miteinander als auch die regelmäßige Kommunikation zwischen den Erziehungsberechtigten und den Erziehern machen eine gute Hand-in-Hand Arbeit möglich. Auch viele unserer freiwilligen Angebote für Eltern stärken unsere Kooperation. Beispielsweise durch eine Teilnahme an Festivitäten, Aktionen, Hospitationen und vielfältigen Angeboten bekommen Sie die Möglichkeit, einen Einblick in unseren Kindergartenalltag zu erhalten.

Auch durch Transparenz unserer pädagogischen Arbeit wird zwischen den Er-





ziehungsberechtigten und den pädagogischen Fachkräften ein vertrauensvolles Miteinander zum Wohle des Kindes geschaffen.

Das Leben und Lernen voneinander und miteinander macht uns aus. Die unterschiedlichen Lebensbedingungen von Kindern und Familien sind auch ein Schwerpunkt in unserer pädagogischen Arbeit. Respekt im Miteinander, Offenheit und das gegenseitige Vertrauen bilden das wichtige Gerüst dazu. Dies bedeutet, dass wir auf jede Familie individuell und empathisch eingehen, bei Herausforderungen für Familien unterstützend wirken und die Möglichkeit geben, Wünsche zu formulieren. Auf der anderen Seite, benötigen auch wir einen gewissen Beitrag der Eltern für eine gelingende Zusammenarbeit (z.B.: (Hintergrund-) Informationen, pünktliche Rückgabe von Abfragen, saisonal angepasste, mitgebrachte Kleidung der Kinder etc.)

5.2 Transparenz unserer pädagogischen Arbeit

Dokumentieren • Visualisieren • Präsentieren

Damit unsere pädagogische Arbeit möglichst transparent wird, ist es uns außerordentlich wichtig, dass wir Projekte, Ziele und Methoden dokumentieren, visualisieren und Ihnen präsentieren.

Dies geschieht in schriftlicher Form durch Aushänge, Briefe, Plakate und Fotos.

Zusätzlich befindet sich an jedem Gruppeneingang eine schriftliche Reflexion des jeweiligen Wochentages. Durch dieses Angebot wird ersichtlich, welche Besonderheiten im Tagesverlauf von Bedeutung gewesen sind (Geburtstage, Waldtage, Projekte, spezielle Aktionen etc.)

5.3 Entwicklungsgespräche

Entwicklungsgespräche geben uns die Chance, über die Kontakte im Alltag hinaus, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten, strukturiert die Entwicklung des Kindes zu reflektieren.

Optimal ist es, wenn beide Parteien sich dabei gleichermaßen in dem Gespräch mit ihrer jeweiligen Perspektive und ihren Wahrnehmungen einbringen und sich darüber austauschen.

Jedes Elterngespräch wird protokolliert, um vereinbarte Entwicklungsziele nachhaltig festhalten zu können. Weiterhin werden Entwicklungsgespräche selbstverständlich vertraulich behandelt.

Zur Vorbereitung eines Entwicklungsgesprächs dienen uns die Erkenntnisse aus unseren Beobachtungen und Dokumentationen. Dies können zum Beispiel sein: eine Lerngeschichte, Fotos, ein Beobachtungsbogen zur Entwicklung von Kompetenzbereichen oder das Portfolio. Auch ein Austausch mit unseren Kollegen ist dafür obligatorisch.

Entwicklungsgespräche werden regelmäßig angeboten und sind auch immer auf Anfrage realisierbar. In dringenden Fällen ist es auch möglich kurzfristig Termine zu vereinbaren.

5.4 Tür- und Angel-Gespräche

Tür und Angelgespräche dienen zur Weitergabe von wichtigen Informationen von beiden Seiten. Sie werden während der Bring- und Abholphase geführt:

- Schneller Informationsaustausch
- Kurze Absprachen
- Kontaktaufnahme und -pflege
- Weitergabe von aktuellen Informationen zum Kind oder zum Tagesablauf des Kindes
- Abklären organisatorischer Belange
- Vereinbaren von ausführlichen Gesprächsterminen

5.5 Elternabende / Elternversammlungen

Elternabende sind ein klassischer Bestandteil unserer Elternarbeit. Die Elternabende, welche wir hier anbieten, finden entweder auf Hausebene oder auf Gruppenebene statt.

Erstere sind meist zur Informationsweitergabe angedacht. Gelegentlich finden solche Elternabende mit einem externen Referenten statt, welcher über ein bestimmtes oder gewünschtes Thema referiert und zu Diskussionen und Fragestunden anregt.

Letztere dienen meistens zu einem Kennenlernen der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte. Informationen und Erfahrungen werden in dieser Gruppe ausgetauscht. Mindestens einmal jährlich finden diese statt. Auch sind sie deshalb von zentraler Bedeutung, da aus jeder Gruppe ein Elternvertreter gewählt wird, welcher die Wünsche und Belange seitens der Eltern die Gruppe betreffend vertritt. Die Elternvertreter aus jeder Gruppe bilden zusammen den Elternbeirat.

Elternversammlungen finden mindestens einmal im Jahr statt oder wenn diese aus aktuellem Anlass notwendig sind. In der Regel finden Elternversammlungen gruppenübergreifend statt.

5.6 Elternbeirat

Der Elternbeirat wird grundsätzlich einmal für 1 Jahr gewählt. Er kann und soll sich an wesentlichen Entscheidungen beteiligen. Bei der Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat kommt es maßgeblich auf eine gute Kooperation und Entscheidungen an.

Aufgaben des Elternbeirates:

- Förderung der Zusammenarbeit von Träger, Einrichtung und Erziehungsberechtigten
- Vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit den pädagogischen Fachkräften
- Verständnis der Erziehungsberechtigten für die Arbeit der Einrichtung wecken
- Weitergabe von Wünschen, Anregungen, Vorschlägen und Kritik
- Anhörungsrecht zur Regel der Öffnungszeiten und der Einführung neuer Konzepte



6 Kinderschutz

Die Städt. Kindertagesstätten setzen die Wahrnehmung des Schutzauftrages der von ihnen betreuten Kinder als eine zentrale pädagogische Aufgabe um. Hierbei werden alle Aspekte eines wirksamen Kinderschutzes ins Auge gefasst:

- Körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit eines jeden Kindes
- Gefährdungen im Elternhaus und in der Institution Kindertagesstätte – durch Mitarbeitende oder andere Kinder
- Gefährdungen durch bauliche Unzulänglichkeiten.

Der Schutzauftrag gem. §8a SGB VIII wird im Rahmen der Vereinbarung zur Sicherstellung des Kinderschutzes mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst der Klingensteinadt Solingen wahrgenommen. Diese Vereinbarung ist allen Fach- und Leitungskräften der Städt. Kindertagesstätten bekannt und wird regelmäßig in Dienstbesprechungen thematisiert.

Beobachtung, Einschätzung und Interventionen möglicher Kindeswohlgefährdungen erfolgen nach einem festgelegten Stufenplan:

1. Nehmen Mitarbeitende Hinweise auf eine mögliche Gefährdung wahr erfolgt eine Einschätzung der Gefährdungssituation im Team unter Hinzuziehung der Kita-Leitung.
2. Bei dringender Gefährdung wird der ASD sofort informiert.
3. Ist das Ergebnis der Einschätzung nicht eindeutig, zieht die Kita-Leitung eine insoweit erfahrene Fachkraft des Trägers zu weiteren Einschätzung hinzu. Drei Leitungskräfte des Trägers sind hierfür als insoweit erfahrene Fachkraft weitergebildet.
4. Bei Verdachtsmomenten in Hinblick auf sexuelle Gefährdung wird die örtliche Fachberatungsstelle in die Bewertung miteinbezogen.
Werden gewichtige Anhaltspunkte einer Kindeswohlgefährdung gesehen, werden die Eltern bzw. andere Erziehungsberechtigte hierüber informiert, sofern nicht die Gefahr besteht, das Kind hierdurch zusätzlich zu gefährden. Die Eltern werden auf mögliche Unterstützungsmöglichkeiten zur Überwindung der Gefährdung des Kindes hingewiesen und es wird mit ihnen eine Vereinbarung zum weiteren Vorgehen.
5. Nehmen die Eltern notwendige Unterstützungsangebote nicht wahr und/oder verstärken sich die Hinweise auf eine Gefährdung des Wohls der Kinder wird der ASD unterrichtet. Die Mitteilung enthält eine qualifizierte Beschreibung der beobachteten Situation sowie eine Darstellung der Gesprächsergebnisse mit den Eltern.

Alle Schritte im beschriebenen Verfahren werden dokumentiert.

In Hinblick auf den institutionellen Kinderschutz sind folgende Punkte in der Arbeit der Städt. Kindertagesstätten verankert:

- Die Kita- Leitungen achten darauf, dass Äußerungen von Kindern ernst genommen werden.
- Für besondere Vorkommnisse – wie z.B. Grenzüberschreitungen seitens anderer Kinder oder von Mitarbeitenden – gilt folgender Verfahrensablauf:
 - Kita-Leitung informiert unmittelbar den Städt. Träger und dokumentiert das Ereignis.

- Der Städt. Träger, i.d.R. die Fachberatung schickt die Meldung an den LVR
- In Zusammenarbeit erfolgt eine detaillierte Klärung der Situation und eine Analyse, wie zukünftig solche Gefährdungen verhindert werden können.
- Erforderliche Maßnahmen zum Schutz des Kindes/ der Kinder werden individuell erarbeitet und umgesetzt.
- Jede Städt. Kindertagesstätte verfügt über eine freigestellte Leitung sowie eine Stellvertretung, die je nach Größe der Kindertagesstätte auch zum Teil freigestellt sein kann. Im Rahmen der Dienst- und Fachaufsicht reflektieren die Leitungskräfte gemeinsam mit den Fachkräften deren pädagogisches Handeln. Im Bedarfsfall steht der Träger für weitere Reflektions- und ggf. auch notwendige Kritikgespräche auf Anfrage der Kita-Leitung zur Verfügung.
- Neue Mitarbeitende werden in ihrer Probezeit durch regelmäßige Reflektionen begleitet und ihre Arbeitsleistung in einem Beurteilungssystem erfasst. Die Probezeit wird aktiv als Instrument genutzt, die pädagogische Befähigung des neuen Mitarbeitenden in der Praxis zu überprüfen.
- Mittels sukzessiver Implementierung der Qualitätsentwicklung – Quick – werden pädagogischen und strukturellen Prozesse in den Städt. Kindertagesstätten stetig verbessert.
- Unfälle werden dokumentiert und ausnahmslos der Unfallkasse gemeldet.
- Regelmäßige Begehungen mit der Fachkraft für Arbeitssicherheit dienen dazu, baulich bedingte Gefährdungen frühzeitig zu erkennen und abzustellen. Die Aufgabe der Fachkraft für Arbeitssicherheit wurde hierzu explizit erweitert darauf, auch Gefahren für Kinder zu erkennen.
- Allen Eltern und anderen nahen Angehörigen eines Kindes steht der Beschwerdeweg offen – an die jeweilige Kita-Leitung oder an den Träger.
- Die Klingensteinadt Solingen verfügt zudem über ein zentrales Beschwerdemanagement.

Die Sicherstellung des Kinderschutzes wird in den Städt. Kindertagesstätten als fortlaufender Prozess verstanden.

Kinderschutzkonzepte als integraler Bestandteil der Konzeption einer jeden Städt. Kindertagesstätte werden sukzessive erarbeitet und in der Folge immer weiterentwickelt. Hierzu werden zentrale Vorgaben vom Träger gesetzt in Hinblick auf unverzichtbare Standards und Inhaltspunkte. Die Entwicklung von Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder sowie der Ausbau der Qualitätsentwicklung werden dabei als ein Baustein auch für aktiven Kinderschutz verstanden. Die konkrete Entwicklung der Konzepte erfolgt in den jeweiligen Kita-Teams, da nur gelebte, gemeinsam erarbeitete Kinderschutzkonzepte erfolgreich sein können.





7 Hygiene

Das Thema Hygiene betrifft uns als Gemeinschaftseinrichtung. Es gibt viele Vorschriften, die durch unseren Hygiene- und Desinfektionsplan geregelt sind. Maßgeblich dafür ist das Infektionsschutzgesetz. Aus diesem Gesetz geht hervor, insbesondere gemäß §§33-36, dass wir als Gemeinschaftseinrichtung zum Schutz aller Personen, gewisse Verpflichtungen zu erfüllen haben, den gesetzlichen Anforderungen entsprechen müssen und die Mitwirkungspflichten aller Erzieher, Hauswirtschafts- und Fachreinigungskräfte, Eltern und Kinder regeln. Hier führen wir die wichtigsten Punkte auf:

- **Krankheiten:**
Kranke Kinder gehören nicht in die Einrichtung, sondern benötigen ihre Zeit zur Genesung zu Hause. Bei ansteckenden Krankheiten gibt es Richtlinien vom Gesundheitsamt und Empfehlungen vom Robert-Koch-Institut, wann Kinder Gemeinschaftseinrichtungen wieder besuchen dürfen (z.B. 24-Stunden fieberfrei; 48-Stunden symptomfrei bei Magen-Darm-Erkrankungen). Grundsätzlich gilt jedoch: Beim Einreichen eines ärztlichen Attests, welches das Kind für ansteckungsfrei erklärt, ist der Besuch der Kindertagesstätte natürlich gestattet. Eltern und Erziehungsberechtigte müssen stets erreichbar für uns sein. Im Falle, dass ein Kind im Laufe des Tages abbaut, sich Fieber o.ä. entwickelt, muss es die Möglichkeit geben, das Kind abzuholen.
- **Wickeln:**
Jede der vier Gruppen betreut einige Wickelkinder. Neben dem pädagogischen Wert einer Wickersituation, stehen einige wichtige Aspekte für die Gewährleistung eines hygienischen Ablaufs, um das Wohl der Kinder nachhaltig zu sichern.
Beim Wickeln werden grundsätzlich Einwegunterlagen („Ärztkepp“-Rollen mit passendem Haltesystem) verwendet, damit die Unterlage möglichst nicht verunreinigt und somit nicht mit Krankheitserregern kontaminiert wird. Auch tragen die Erzieherinnen Einmal-Handschuhe beim Wickeln. Sowohl Unterlage als auch Handschuhe werden nach jedem Kind gewechselt. Nach dem Wickeln, werden die Wickelbereiche auch noch einmal feucht desinfiziert.
- **Waschraum:**
Grundsätzlich erhält jedes Kind bei uns ein eigenes, ihm zugewiesenes Handtuch, welches an einem bestimmten Platz hängt. Im Falle einer Krankheitswelle, werden wir den Kindern allerdings nur Papierhandtücher zum einmaligen Gebrauch zur Verfügung stellen.
- **Reinigung:**
Spielzeuge und Textilien werden von uns in regelmäßigen Abständen gereinigt:
 - Handtücher
 - Bettbezüge, Kissen und Decken in den Schlafräumen
 - Textilien in den Entspannungszonen und Spielzeuge

Der Hygieneplan ist gerne für Sie einsehbar, bei Interesse fragen Sie bitte nach.

8. Beschwerdemanagement und Qualitätssicherung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit dauerhaft und nachhaltig zu sichern und zu gewährleisten, möchten wir sowohl Eltern als auch Kindern jederzeit die Möglichkeit geben, Wünsche, Kritik und Anmerkungen zu äußern. Mit jeder neuen Familie in der Einrichtung ändern sich Bedürfnisse und Interessen und es entwickeln sich immer wieder neue Ideen und Möglichkeiten, die wir in Zusammenarbeit gerne aufgreifen.

Dies geschieht in Form von:

- Elterngesprächen
- Elternabenden
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Des Weiteren legen wir viel Wert darauf, uns stetig weiter zu bilden und zu lernen:

- Teamtage
- Fortbildungen
- Kollegiale Fallberatungen
- Reflexion
- Zusammenarbeit mit Fachkräften
- Dienstbesprechungen
- Mitarbeitergespräche
- Leitungskonferenzen

Da unsere Einrichtung eine von siebzehn städtischen Kindertagesstätten ist, ist sie eingebettet in eine gemeinsame Konzeption und kann viele entsprechende Fortbildungen durch den Träger, der Stadt Solingen, wahrnehmen.

9. Schlusswort

Die Ausarbeitung eines pädagogischen Konzeptes unterliegt einem immer fortwährenden Prozess. Dies bedeutet, dass wir jedes Jahr unsere Konzeption dahingehend überprüfen und evaluieren, ob sich unsere pädagogischen Ansätze mit den Bedürfnissen der Kinder vereinbaren lassen.

Alle pädagogischen Fachkräfte des Hauses haben an diesem Konzept mitgewirkt.

10. Quellenverzeichnis

¹ https://www.mkffi.nrw/sites/default/files/asset/document/bildungsgrundsaeetze_januar_2016.pdf

² (<http://www.renatezimmer.de/wp-content/uploads/2011/07/renate-zimmer-bringt-die-fruehkindliche-bildung-in-bewegung.pdf>)

³ <http://www.zahlenland.info/de>

⁴ <https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/ueberuns/die-stiftung/>

⁵ <http://www.kindergartenpaedagogik.de/418.html>





